

# Neuer «Himmel» fürs Bourbaki Panorama

Baldachin, Beleuchtung und Plattform des Luzerner Rundbilds werden restauriert. Weltweit sind nur noch 16 Panoramabilder zugänglich.

Susanne Holz

Man muss sich das vorstellen: Weltweit sind nur noch 16 Panoramabilder für Besucher zugänglich – und eines davon ist das Bourbaki Panorama Luzern. Anlässlich der Medienorientierung am Dienstag zur Restaurierung des «Optischen Apparats» des Luzerner Panoramabilds führte Patrick Deicher, Historiker, Panoramaexperte und Präsident der Stiftung Bourbaki Panorama Luzern, weiter aus: «Die Kunstform des Panoramabilds entstand im ausgehenden 18. Jahrhundert und erreichte im 19. Jahrhundert sehr hohe Popularität. Rund um den Globus wurden Hunderte dieser Bilder geschaffen.» Überlebt hätten nur rund 30 – nicht alle davon sind noch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Ein Grund mehr, sich über das Restaurierungsprojekt zu freuen. Museumsleiterin Irène Cramm bezeichnet das Projekt, das dem Bourbaki Panorama einen neuen «Himmel» verschafft, am Dienstag als «einzigartig». Die Projektleiterin und Vertreterin der Bauherrschaft betont, dass das europäische Kulturdenkmal, das komplett unter Denkmalschutz steht, uns bis heute wichtige Fragen zum gesellschaftlichen Zusammenleben stelle: «Angesichts des Weltgeschehens ist seine Friedensbotschaft mehr denn je aktuell.»

Während der Medienorientierung sind die Industriekletterer live zu erleben, die den Umbau zum Schutz des Gemäldes



Während der Restaurierung des «Optischen Apparats» muss zum Schutz so einiges abgedeckt werden. Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 16.1.2024)

grösstenteils vornehmen – ein spektakuläres und aufwendiges Unterfangen.

## Grösste Restaurierung seit 2003

Christian Marty, leitender Restaurator des Bourbaki Panorama Luzern, veranschaulicht die drei Hauptpunkte der Erneuerung: Umfangreichstes Teilstück des Projekts ist der Ersatz des über der Aussichtsplattform

## Denkmal mit Botschaft

Das Bourbaki Panorama ist ein Kulturdenkmal und erinnert an die Internierung von 87 000 französischen Soldaten, die im Winter 1871 in der Schweiz Zuflucht fanden. Das 112x14 Meter grosse Rundbild – 1881 von Edouard Castres gemalt – führt das Elend kriegerischer Konflikte vor Augen. (sh)

himmelartig aufstrebenden Baldachins. Insgesamt werden rund 1600 Quadratmeter Stoff mit einem Gesamtgewicht von 200 Kilogramm ausgewechselt. Parallel zum «Optischen Apparat» erfahren auch die Aussichtsplattform mit ihren denkmalgeschützten Sitzbänken und dem Metallgeländer – Originalstücke aus dem Erbauungsjahr 1889 – sowie die Beleuchtung eine Erneuerung.

Die Stiftung Bourbaki Panorama Luzern realisiert hier das grösste Restaurierungsprojekt seit der Totalsanierung von Rundbild und Panoramagebäude von 1996 bis 2003. Gleich mehrere Komponenten parallel zu übernehmen, erfolgt zugunsten von Nachhaltigkeit, Logistik und Kostenschonung. Für ein optimales Seherlebnis wird der Kronleuchter über der Aussichtsplattform durch eine ener-

gieeffiziente LED-Konstruktion ersetzt. Das Panorama lebt von seiner raffinierten Architektur: Seine dreidimensionale Gesamtwirkung verdankt es der speziellen textilen Konstruktion, dem «Optischen Apparat». Dieser besteht aus Baldachin (Stoffhimmel), Velum (über dem Baldachin angebrachter Stoffzylinder) und Sonnensegeln (senkrecht zum Velum gespannte Stofftücher). Während der Baldachin als künstlicher Himmel den oberen Bildrand verdeckt und das Bild so unendlich erscheinen lässt, reflektieren Velum und Sonnensegel das durch die Glasscheiben der Kuppel einfallende Licht und verhindern dessen direkte Einstrahlung auf die Leinwand.

Wie das Panorama selbst, so bewegt sich auch die Finanzierung des Restaurierungsprojekts in grossen Dimensionen: Der Ersatz des «Optischen Apparats» ist kostenintensiv – die Investitionen liegen bei über 800 000 Franken. Für die finanzielle Sicherung des Projekts wird die Stiftung Bourbaki Panorama Luzern als Bauherrin durch den Verein Bourbaki Panorama Luzern unterstützt. Basierend auf dem Gesetz über den Schutz von Kulturdenkmälern leisten Kanton (kantonale Denkmalpflege) und Bund (Bundesamt für Kultur) finanzielle Beiträge an das Projekt.

## Hinweis

Das Museum bleibt während des Umbaus bis zum 16. Februar geschlossen.

# Luzerner Hochschuldepartement trägt neu «Film» im Namen

Hochschule Luzern – Design Film Kunst: Direktorin Jacqueline Holzer erklärt, was hinter der Namensänderung steckt.

Regina Grüter

Man ist in der Viscosistadt in Emmenbrücke, um eine Namensänderung zu feiern. Hochschule Luzern – Design & Kunst steht über dem Eingangportal. Seit 1. Januar heisst das Departement aber «Design Film Kunst».

Direktorin Jacqueline Holzer nimmt in einer Ansprache den Faden auf. «Die Institution ist wohl langsam», würden sich vielleicht einige denken. Sie schmunzelt. Das Übermalen wurde bereits im November in Auftrag gegeben, schuld ist das Wetter: «Erst war es zu kalt, dann warm, aber zu nass.» Über 5 Grad und während drei Tagen trocken muss es sein für den Anstrich.

Die letzte Namensänderung habe vor 16 Jahren stattgefunden, erläutert Holzer. Die älteste «Kunstgewerbeschule» der Schweiz hatte seit ihrer Gründung vor bald 150 Jahren sechs verschiedene Namen, die jeweils bildungspolitische und fachliche Entwicklungen aufnahmen. Das ist auch 2024 nicht anders. Der neue Begriff «Film» im Namen spiegle die wachsende Bedeutung des Mediums wider, sagt Holzer: «Das Bewegtbild boomt, und dank der technischen Entwicklung konsumieren wir es heute überall und jederzeit», führt Jacqueline Holzer aus – als Werbung auf Bildschirmen im ÖV, in Erklär-Videos auf Youtube oder als

Streaming-Serie. Dieser Boom verlange von Filmschaffenden nicht nur neue technische, sondern auch erzählerische Fähigkeiten und ein Gespür für gesellschaftliche Fragen.

## Neue Angebote zur Weiterbildung

Das Best-of der Abschlussfilme aus den vier Ausbildungen im Bereich Film (Bachelor Video/Animation, Master Film/Animation), das an diesem Abend vorgeführt wird, zeigt eine beeindruckende Breite und Tiefe, inhaltlich wie formal. 2022 waren rund 170 Personen in einem Bachelor- oder Master-Filmstudiengang eingeschrieben. «Das Masterstudium hat in den letz-

ten Jahren an Bedeutung zugenommen, es wächst und stabilisiert sich», sagt die Direktorin.

Mit den neuen Weiterbildungsangeboten, CAS Green Consultant und Fachkurs Produktionsleitung für Film und Fernsehen, «wollen wir Leute, die Film machen, auch über den Abschluss hinaus in ihrer Laufbahn begleiten», erklärt Holzer im vertiefenden Gespräch. «Der Film ist ein zunehmend gewichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Branche setzt landesweit über 1,5 Milliarden Franken jährlich um, Tendenz steigend.»

Nicht zuletzt treibt auch das Thema künstliche Intelligenz (KI) die Hochschule um. Gerade in den kreativen Prozessen einer

Animationsfilmproduktion wird vermehrt auf KI-Software zurückgegriffen. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die KI-basierte Tools mit Studierenden experimentell erforscht, «mit gesunder Neugier und offenen Augen». Ebenso ist die Zusammenarbeit mit dem Departement Informatik, mit der Industrie und der Produktion zentral. «Im Zentrum steht am ganzen Departement die Frage, wie KI unsere Berufsfelder verändern wird», sagt die Direktorin. Letztlich gehe es darum, das zu stärken, was KI nicht leisten kann: eine originelle und originale Geschichte zu erzählen. «Es braucht den kreativen Geist dahinter», ist Holzer überzeugt.

Die Hochschule Luzern (HSLU) gilt im Bereich Film als eine der besten der Schweiz und hat es zu internationalem Renommee gebracht. In beinahe schon selbstverständlicher Regelmässigkeit mischen HSLU-Abschlussfilme weltweit an Festivals mit und gewinnen nationale und internationale Preise. Im Dezember wird der Europäische Filmpreis erstmals in Luzern verliehen. Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Departement Design Film Kunst der HSLU. Dass der Weltverband der Filmhochschulen Cilect mit Hauptsitz in Brüssel die HSLU im Oktober in seine Ränge aufgenommen hat, erscheint als logische Folgerung.

ANZEIGE

# ABVERKAUF!

Wir stellen unsere Ausstellung auf den Kopf!



Sie profitieren bis 27.1.24 von 30 – 60% Rabatt auf ausgewählte Lager- und Ausstellungsmodelle.

Jetzt scannen!



# PORTMANN

Möbel. Seit 1954.

Möbel Portmann AG  
Hauptstrasse 46, 6170 Schüpfheim  
041 484 14 41, info@moebel-portmann.ch  
www.moebel-portmann.ch